# Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 442. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 21. September 1861.


## Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

**London, 20. Septbr. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus New-York vom 10ten d. wurden die Subscriptionen für die Anleihe zahlreich fortgesetzt. Die demokratische Convention zu New-York hatte Beschlüsse votirt, in welchen die energische Fortsetzung des Krieges empfohlen wird. Der Kaiser von Rußland hatte dem Präsidenten Lincoln ein der Union günstiges Schreiben zugehen lassen, in welchem er zum Frieden räth.**

**Paris, 20. Septbr. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm aus Rom hat der Papst bei der gestern stattgehabten Vermählung des Herzogs von Toscana mit der Prinzessin Marie celebrirt.**

**Pesth,** 19. Sept. Der siebenbürgische Hofkanzler Baron Kemeny hat durch kaiserliches Handschreiben von heute die erbetene Entlassung vom Amte „in Gnaden" erhalten. Ein Nachfolger wird nicht ernannt, sondern der älteste Hofrath wird contrasigniren.

Die Gerüchte über starke Meinungsverschiedenheiten zwischen dem ungarischen Hofkanzler Grafen Forgach und dem Staatsminister v. Schmerling bestätigen sich.

Der borsoder Comitatsausschuß wurde aufgelöst.

## Preußen.

**Berlin,** 20. Sept. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Vorsitzenden der Eisenbahn-Direktion zu Elberfeld, Regierungsrath Karl Danco und dem ersten technischen Mitgliede dieser Direktion, Regierungs- und Baurath Friedrich Wilhelm Hermann Weishaupt, den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem kaiserl. österr. Oberst-Lieutenant a. D. Uhlig von Uhlenau und dem General-Inspektor der kaiserl. österr. südlichen Staats-Eisenbahn, Schueler, den rothen Adlerorden dritter Klasse, dem Agenten Hans Smith zu Kronstadt und dem emeritirten Schullehrer und Organisten Gebauer zu Frankenstein den rothen Adlerorden vierter Klasse, sowie dem Brauereibesitzer Hubert Koch zu Köln, dem Unteroffizier Kuehnast vom ostpreußischen Ulanen-Regiment Nr. 8 und dem Grenadier Burmeister vom 4. ostpreußischen Grenadier-Regiment Nr. 5 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner an Stelle des verstorbenen Konsuls Theilig in Tarragona den dortigen Kaufmann A. v. Müller zum Konsul daselbst zu ernennen; und den Gerichts-Assessor Max Joseph Kirchhoff zu Erfurt, der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Erfurt getroffenen Wahl gemäß, als besoldeten Beigeordneten (zweiten Bürgermeister) der Stadt Erfurt zu bestätigen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Lieutenant zur See erster Klasse, Rubarth, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs beider Sicilien Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse vom Orden Franz I., dem Erbkämmerer Grafen von Plettenberg zu Hovestadt, im Kreise Soest, zur Anlegung des ihm verliehenen Johanniter-Malteser-Ordens, und dem Professor Dr. Th. Mommsen zu Berlin zur Anlegung des von des Kaisers der Franzosen Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Ehrenlegion zu ertheilen. (St.-A.)

** **Berlin,** 20. Sept. [Die General-Versammlung des konservativen Central-Wahl-Comite's] wurde heute Vormittag im englischen Hause eröffnet. Das Lokal ist wie zu einem Feste geschmückt mit der Büste Sr. Maj. des Königs und schwarzweißen Fahnen mit dem preußischen Adler. Der Saal war ganz gefüllt; wie wir hören, hatten gestern Abend 1200 Einheimische und Fremde ihren Beitritt zum Programm erklärt. Von bekannten Persönlichkeiten befinden sich in der Versammlung Präsident a. D. v. Meding, Präsident a. D. v. Kleist-Retzow, General-Major v. Winterfeld, die Herren v. Senft-Pilsach, v. Blankenburg, von Waldow, v. Gerlach, zwei Stabs- und einige andere Offiziere. Ein großer Theil der übrigen Anwesenden bestand aus denjenigen der hiesigen und auswärtigen Handwerker, welche auf dem Landes-Handwerkertage im vorigen Jahre hier als Gegner der Gewerbefreiheit sich bemerkbar gemacht haben, darunter Schuhmacher Panse und Tapezirer Wohlgemuth von hier, welche auch beide in das Büreau gewählt worden. Die Eröffnung der Versammlung fand um 11 Uhr durch den Vorsitzenden des Central-Wahl-Comite's, Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode statt. Darauf folgte Konstituirung des Büreaus und Begrüßung der auswärtigen Mitglieder und Deputationen durch den Vorsitzenden. Einen weiteren Bericht über die Verhandlungen behalten wir uns vor. Das Programm giebt Folgendes als Gegenstände derselben an: Bericht des Justiz-Rath Wagener über die neue Organisation der konservativen Partei und deren Erfolge; Erläuterung des Programms des „Preußischen Volksvereins" durch Denselben; Bericht der Deputirten der Innungs-Vorstände über die Organisation des Handwerker-Bundes, seine Thätigkeit und seine seitherigen Erfolge; Vortrag über die Gemeinschaft der Interessen des Handwerkerstandes und des Grundbesitzes; Eröffnung der freien Besprechung über die fernere Behandlung der Wahlangelegenheit. Daran soll ein Resumé sich reihen und dann, um 5 Uhr, der Schluß der Versammlung durch den Vorsitzenden erfolgen. — Auch das Organ des neuen „Volksvereins", die „Kreuzztg." giebt nicht mehr als höchstens 1200 Theilnehmer an. Aus ihrem ausnehmend kurzen Berichte ist noch mitzutheilen, daß sich auch eine Deputation der Mennoniten aus der marienburger Gegend und verschiedene Deputationen der westfälischen Colonen eingefunden haben. Von den Handwerkern sprachen Schuhmacher Panse von hier und Tapezirer Bachmann aus Frankfurt. Sämmtliche Reden seien wiederholt „durch stürmischen Zuruf und den lebhaftesten Beifall" unterbrochen worden. Läßt sich denken.

**Magdeburg,** 19. Sept. [Die Tödtung des Hausknechts Lahne.] Ueber das gestern erwähnte traurige Ereigniß in der Friedrichsstadt kann die „Magdb. Ztg." heute nach dem Berichte von einem Bewohner des „Regenbogens" richtigere und genauere Daten geben. Der Premierlieutenant v. Sobbe, im „Regenbogen" in Quartier, kam in Begleitung seines Bruders, des Handlungslehrlings von Sobbe, und des Secondelieutenants Putzki in der Nacht gegen 1 Uhr aus der Stadt nach dem „Regenbogen" und begehrte vor der Hausthür stürmisch Einlaß. Der Hausknecht August Lahne erwachte erst allmählich und öffnete zunächst den neben der Hausthür befindlichen Fensterladen, um zu sehen, wer draußen sei. Während dieser Zeit hörte der Sohn der Wirthin, der durch das Pochen aufgeweckt war, wie der Lieutenant v. Sobbe aufgereizt wurde, dem Hausknecht sein Zögern zu vergelten, so auch den mehrmaligen Ruf: „Stich den Hund nieder!" Während darauf der Hausknecht ohne Verzug aufschließt, fährt ihn v. Sobbe mit den Worten an: „Gestehe er, daß er mich erkannt hat! Warum hat er nicht gleich aufgemacht?" Der Hausknecht antwortete, daß er ihn vor dem Oeffnen des Ladens nicht erkannt haben könne und nachher gleich aufgeschlossen habe, und will sich abwenden. Da durchbohrt v. Sobbe den Hausknecht auf der linken Brustseite so, daß sein Säbel beide Lungenflügel, wie die Obduction ergeben hat, trifft. Von Angst getrieben, läuft der Hausknecht mit Blitzesschnelle über den Hof in einen Pferdestall und schleicht sich von da an das Fenster eines im „Regenbogen" wohnenden Mäklers, klopft an und bittet, einen Arzt für ihn zu holen. Der Lieutenant v. Sobbe steht unterdeß mitten im Hofe und seine Begleiter in der nach dem Hofe führenden Thür. Einer von ihnen ruft: „Laß den Hund laufen, es hat's keiner gesehen!" Da öffnet jener Mäkler das Fenster und ruft: „Allerdings habe ich es gesehen!" Augenblicklich stürzt v. Sobbe auf das Fenster zu und stößt zweimal seinen Säbel durch dasselbe; noch jetzt zeugen die Stiche in den Gardinen von Sobbe's Thaten. Mittlerweile ist der Hausknecht in das Gastzimmer gegangen und wird von dem Sohne der Wirthin und einem du jour habenden Steueraufseher entkleidet und auf sein Bett gelegt. Ein Hilfschirurg wird schnell herbei geholt, v. Sobbe schickt seinen Burschen zur Hilfe in das Zimmer, kommt darauf selbst und erkundigt sich, ob die Wunde gefährlich sei. Da tobt plötzlich der Lieutenant Putzki ins Zimmer und spricht lärmend von Verhaftung einer Person. Er lag nämlich in dem dem „Regenbogen" vis-à-vis befindlichen „Schwarzen Adler" in Quartier und hatte mit einem Miether des Hauses, der sich Ruhe ausbat, Streit bekommen, v. Sobbe bittet den Lieutenant Putzki zu Bette zu gehen. Letzterer entfernt sich und stellt eine herbeigekommene Patrouille von zwei Mann vor die Stubenthür jenes Miethers zur Bewachung desselben. Dieser hat unterdeß seine Stubenthür verriegelt und Putzki läßt einen hiesigen Schlossermeister zur Oeffnung herbeiholen. Der Schlossermeister weigert sich zu öffnen, bittet sich hingegen für sein Kommen 10 Sgr. aus. Nun ist das Weigern an Lieutenant Putzki. Der Schlossermeister wird ungehalten, dafür aber auf Putzki's Befehl durch eine Patrouille zur Citadelle abgeführt. Kaum ist dieser beseitigt, so wird einem zweiten und dritten die Androhung der Verhaftung zu Theil. Des Schlossermeisters tragisches Geschick theilt jedoch keiner mehr. Eine große Anzahl von Bewohnern der Friedrichsstadt, auch Ballgäste vom „Elbpavillon", haben sich eingefunden. Bald hört man nur noch häufiges Lachen. Ueberhaupt bekommt draußen die Scene durch das Ungestüm und den Zustand des Lieutenants Putzki im Mondschein einen komischen Anstrich, drinnen aber sitzt ernst und still geworden der Lieutenant v. Sobbe am Lager des unglücklichen Hausknechts. Dieser starb Vormittags nach 9 Uhr. Er war ein treuer Diener, der unter allen Verhältnissen fest gehalten hat am Hause, dem er zu dienen seit 1852 berufen war. In sein Grab, in das er morgen, Nachmittags 4 Uhr, vom hiesigen Krankenhause aus gesenkt werden soll, nimmt er die Liebe und Achtung der Vielen mit, die seinen unermüdlichen Fleiß und seine treue Hingebung kannten. Premier-Lieutenant v. Sobbe ist heute Vormittag hierher zur Vernehmung zurückgekehrt.

## Deutschland.

**Stuttgart,** 17. Sept. [Aus der Abgeordneten-Kammer.] In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer kam der Gesetzentwurf zur Berathung, betreffend die Unabhängigstellung der staatsbürgerlichen Rechte von dem religiösen Bekenntnisse. Derselbe hat nur einen einzigen Artikel: „An die Stelle des zweiten Absatzes des § 27 der Verfassungsurkunde tritt folgende Bestimmung: Die staatsbürgerlichen Rechte sind unabhängig von dem religiösen Bekenntnisse. In dem § 135 Ziffer 1 der Verfassungs-Urkunde fallen die Worte „„einem der der drei christlichen Glaubensbekenntnisse angehören und"" weg." Die staatsrechtliche Kommission trägt auf Zustimmung an. Zugleich wird eine Eingabe einer seiner Zeit in Eßlingen abgehaltenen Versammlung von Israeliten berathen, welche dahin geht, bei der Regierung die baldigste Einbringnng eines Gesetzentwurfs zu beantragen, durch welchen die vollständige Gleichberechtigung der Israeliten des Landes mit den christlichen Mitbürgern endlich zur Wahrheit werde. Die Kommission stellte an das Ministerium die Anfrage, ob ein solcher Gesetzentwurf noch auf diesem Landtage zu erwarten sei? Das Ministerium erklärte, damit beschäftigt zu sein; doch seien noch Communicationen mit anderen Ministerien nöthig, und es werde daher auf diesem Landtage der Gesetzentwurf nicht mehr vorgelegt werden können. Die Kommission beantragt die Bitte um baldmöglichste Einbringung eines Gesetzentwurfs in Betreff der bürgerlichen und gewerblichen Gleichstellung der Israeliten. Rödinger verlangt, wie man dem „Fr. J." schreibt, auch Gestattung der Ehe zwischen Juden und Christen. (Das Resultat der Sitzung haben wir bereits telegraphisch mitgetheilt.)

**Kassel,** 18. Sept. [Die Wahlen. — Die Agitation für die Verfassung von 1860.] In kurzer Zeit nahet der äußerste Termin zum Beginn der Landtagswahlen, wenn die gesetzliche Frist eingehalten werden soll. Gleichwohl ist noch keinerlei Erlaß in dieser Beziehung erfolgt, ja man kann mit Bestimmtheit annehmen, daß noch nicht einmal eine Berathung oder Entschließung im Ministerium dieserhalb stattgefunden hat — Die „Kasseler Zeitung" geberdet sich noch immer, als sei gar kein Gedanke daran, daß die Verfassung von 1831 wieder hergestellt werde. Mit welcher Dreistigkeit, um keinen derbern Ausdruck zu gebrauchen, dies Blatt fortfährt, der Verfassung von 1860 das Wort zu reden, zeigt Folgendes: In Nr. 211 wird gesagt: „Die Verfassung von 1860 bietet die nämlichen Rechts-Garantien, ja sogar mit denselben Worten, als die von 1831, dar." Es ist dies eine so kolossale Unwahrheit, daß man kaum weiß, wo mit einer Widerlegung anzufangen wäre. Allerdings sind viele Bestimmungen des Verfassungsrechts wörtlich in die neue Urkunde übergegangen; allein gerade die allerwesentlichsten Bestimmungen fehlen zum Theil oder sind durch andere neutralisirt worden. Um nur Eins anzuführen, weiß die Verfassung von 1831 nichts von einer Beschränkung des Rechtsweges zu den gewöhnlichen Gerichten, wo es sich um Anwendung der dehnbaren „Staatshoheitsgerechtsame" handelt; Jedermann findet richterliche Hilfe, der in seinen Privatrechten verletzt wird. — Einigen hiesigen Offizieren, welche beabsichtigen, zu ihrer Ausbildung den am Rhein stattfindenden großen Manövern preußischer Truppen beizuwohnen, ist der erforderliche Urlaub dazu verweigert worden. Man hört zwar, sagt der Berichterstatter der „Weser-Ztg.", als Grund für diesen abschläglichen Bescheid anführen, daß die betreffenden Offiziere ihre Gesuche zu spät eingereicht hätten, um auf diplomatischem Wege die erforderlichen Einleitungen zu treffen, daß den diesseitigen Offizieren dieselbe Berücksichtigung wie den sonstigen fremdländischen Offizieren zu Theil werde; allein so triftig dieser Grund auch scheinen mag, so steht er doch mit den übrigen Verhältnissen nicht im Einklang.

## Italien.

**Rom.** [Memorandum del Re's.] Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten des Königs Franz II., Del Re, hat dd. Rom, den 7. September, auf das Rundschreiben Ricasoli's mit einem Memorandum geantwortet, welches die pariser „Union" mittheilt. Der neapolitanische Minister bemerkt, daß Baron Ricasoli die Ereignisse in Süd-Italien entstellt. „Die Berichte einiger in dem Königreich residirender englischen Agenten, welche von dem Baron Ricasoli citirt werden", sagt er, „haben keinen Werth, denn abgesehen von dem Geist der Feindseligkeit, mit welchem sie abgefaßt sind, müssen wir bemerken, daß sie zu sehr älteren Datums sind, als daß sie in den gegenwärtigen Umständen passen können, und sie haben kürzlich ein formelles Dementi erhalten durch eine Reihe englischer Briefe und Correspondenzen, und namentlich durch den Brief eines andern Engländers, der seit langec Zeit in Neapel sehr bekannt ist, des Herrn Craven, einen Brief, welchen die französischen Zeitungen veröffentlicht haben." Sodann weist der neapolitanische Minister den Vorwurf zurück, daß Rom der Herd des Aufstandes in Neapel sei. Der König Franz II. sei allerdings stolz auf die einmüthige und selbstständige Kundgebung seines Volks, die ganz anders sich ausdrücke, als jenes lügenhafte Plebiscit, welches der piemontesischen Invasion folgte, aber ihr nicht vorausging. Der König sei auch stets bereit, zu geeigneter Zeit in sein Land zurückzukehren, was für ihn eine Pflicht und ein Recht sei, niemals aber werde er ein gastfreundliches Land zur Basis seiner Operationen machen. Wenn die Inspirationen zum Aufstande von Rom ausgingen, so würden den Aufständischen weder Generale, noch Mittel, noch Pläne fehlen, während sie jetzt nur freiwillige Chefs haben, ihre Waffen den Nationalgarden entreißen und bei ihren Kämpfen nicht der geringste vorgefaßte Plan ersichtlich ist. Herr Ricasoli verfällt in einen grellen Widerspruch. Er sagt, die Insurgenten seien Banditen, mit Blut und Plünderung erfüllt, und einige Zeilen nachher versichert er, sie hängen von Rom ab und werden in einer politischen Absicht geleitet. Von zwei Dingen Eins: entweder schlagen sich diese Leute in einer politischen Absicht, und dann werden sie von der Liebe zum Vaterlande und zu ihrem König bewegt, dessen Fahne sie erheben, oder aber es sind Banditen, und alsdann können und wollen sie nicht von Rom abhängen." Ueber das Verhalten der Piemontesen in Neapel sagt das Memorandum: Europa hat schaudern müssen bei dem Bericht der Zerstörung ganzer Städte, wie Auleta und Montefalcione, und die Ruinen von Pontelandolfo, San Mario, Casalduni, Rignano, Viesti, Spinelli und die anderer Plätze rauchen noch, wo die Piemontesen Weiber, Kinder, Greise und Kranke vernichtet, und Akte der Brutalität begangen haben, die zu erwähneu das Schamgefühl uns verbietet. — Die Zeiten Attilas erbleichen in Vergleichung mit denen Piemonts. Die brutale Macht der gar nicht zu qualifizirenden Eroberung will die Macht der Intelligenz eines Volkes unterjochen, welches seine Würde behauptet, welches das Joch der Tyrannei abschüttelt, die ihm unter der Maske der Freiheit gebracht, und demnächst mit der Wildheit des Mörders entwickelt worden ist.

[Tagesnachrichten.] Msgr. Merode hat für den 18. Septbr. in der St. Karlskirche einen feierlichen Trauergottesdienst für die vor einem Jahre bei Castelfidardo Gefallenen angeordnet. — Nächsten Donnerstag wird die Hinrichtung von Locatelli stattfinden, der bei der Manifestation v. 29. Juni einen päpstlichen Gendarmen ermordet hat.

**Turin,** 16. Sept. Der König wird allem Anscheine nach bis Ende dieses Monats in Florenz bleiben und von dort wieder nach Turin zurückkehren. Seine Reise nach Neapel ist vorläufig noch aufgeschoben. Man spricht hier heute von der Ricasoli'schen Note in der römischen Angelegenheit. Ich habe Ihnen gesagt, daß die Absendung derselben vertagt ist. Auch was ich Ihnen über die Unterhandlungen mit Garibaldi gemeldet, muß ich im Widerspruche zu anderen Mittheilungen bestätigen. Garibaldi hat seine Bedingungen gestellt, diese wurden nicht angenommen und die Unterhandlungen sind unterbrochen, aber nicht vollkommen aufgegeben. Der Gesandte wird an seine Regierung berichten und vielleicht später wieder mit dem Dictator anknüpfen. Ich habe Ihnen gesagt, daß die Freunde Garibaldi's es nicht gern sähen, wenn er annähme. Der König soll zu einem derselben aus diesem Anlasse geäußert haben: „Ich lasse Garibaldi auch nicht gern ziehen, aber meine Einwilligung verweigere ich ihm nicht, da ich die Ueberzeugung hege, daß Italien nicht mehr in Gefahr ist." — Benedetti wird in den ersten Tagen des Oktober zurückerwartet. Er hat das Hotel San Marsano gemiethet, welches eines der schönsten der Stadt Turin ist. — In den Grundlagen des Handelsvertrages mit Frankreich scheint die italienische Regierung schon mit dem pariser Cabinet ziemlich einig geworden zu sein. — Die „National-Zeitung" hat sich schlecht berichten lassen, indem sie von einem Ministerrathe sprach, dem Victor Emanuel, Kossuth und Garibaldi beigewohnt haben sollen. Die Nachricht ist weder wahr, noch gut erfunden. (K. Z.)

## Frankreich.

**Paris,** 18. Sept. [Zur Tages-Chronik.] Prinz Napoleon wird mit seiner Gemahlin Ende des Monats sicher hier eintreffen. — Der kaiserliche Prinz wird nun auch ein eigenes Haus machen. Es werden alle Vorbereitungen dazu für den Monat November getroffen. Der Prinz ist am 16. März 1856 geboren. — Der General Mieroslawski hat von der turiner Regierung die Ermächtigung erhalten, in Genua eine Schule zu gründen. Derselbe ist heute mit hundert jungen Polen dorthin abgereist. — Die Unterhandlungen zu einem französisch-italienischen Handelsvertrage sind so weit gediehen, daß eine Grundlage bereits gewonnen ist, auf welcher alle übrigen bis jetzt noch nicht erledigten Fragen bald und leicht zu schlichten sein werden. Vollkommene Gleichheit beider Theile ist natürlich die Hauptbedingung. Die Schiffe beider Nationen sollen vollkommen gleich gestellt sein, auch in der Küstenfrachtfahrt; Tonnen-, Lootsen-, Anker-, Quarantainegelder sind für alle gleich, desgleichen die Lade- und Löschrechte; in den Häfen und beim Import gilt eine Flagge so viel wie die andere. In der Korallen- und jeder anderen Seefischerei soll vollkommene Gleichheit bestehen. Der Zolltarif wird so fest gestellt, wie er schon der meistbegünstigten Nation zugestanden ist. Die Ermäßigungen, welche Frankreich mit England und Belgien vereinbart hat, sollen auch Italien zu gute kommen. Das Ursprungscertificat bei directer Einfuhr wird abgeschafft. Die italienischen Industrieactien 2c. sollen an die pariser Börse und umgekehrt die französischen an die italienischen Börsen gebracht werden können. Für Rettung von Schiffen soll von jeder Steuer, Taxe oder sonstiger Belastung Abstand genommen und in den beiden Ländern auf jeden Transitzoll verzichtet werden.

## Großbritannien.

**London,** 17. Sept. [Ueber die Möglichkeit italienischer Transactionen.] Die neulichen Winke der „Patrie" beginnen in England Verdacht zu erregen. Wie, wenn Roebuck doch gut unterrichtet wäre? fragt man sich, und die Ansicht des „Examiner" und „Economist", daß die Insel Sardinien französisch werden dürfte, ohne daß es England etwas anginge oder schaden könnte, scheint denn doch nicht die Ansicht der Majorität zu sein. Die „Times" sagen eben nicht, daß solch eine neue Annexion ein Casus belli sein müßte, neigen aber mehr zur Meinung des „Herald" als des „Economist", In ihrem

heutigen ersten Leitartikel sagen die „Times“: Wir freuen uns, daß „Pays“ und „Constitutionnel“ der „Patrie“ widersprechen. Die Herren Kinglake und Roebuck müssen sehen, wie sie diese Desavouirungen mit den zuversichtlichen Voraussagungen der „Patrie“ und den Aussagen ihrer eigenen Gewährsmänner in Einklang bringen können. Wir haben nie auf die Meinungen dieser Gentlemen geschworen, können aber nicht leugnen, daß der Ton, in dem die französische Presse nur zu oft die Angelegenheiten Italiens besprochen hat, geeignet ist, die garstigen Gerüchte, welche uns in letzter Zeit zugekommen sind, zu bestätigen. In der französischen Phraseologie herrscht eine Verwirrung zwischen materiellen und moralischen Ideen, daß man genöthigt wird, in Ausdrücken wie „feierliche Engagements und wirksame Combinationen“ einen geheimen Sinn zu suchen. Lange vor den über Savoyen und Nizza gepflogenen Verhandlungen hatte man Gelegenheit, diese Sprache zu studiren. Napoleon I. richtete an die Spanier die bemerkenswerthen Worte: „Ich suche nicht über Eure Provinzen zu herrschen, aber ich will mir ein ewiges Recht auf Eure Liebe und auf die Dankbarkeit Eurer Nachkommen erwerben.“ Diese Sprache ist der unlängst über Italien geführten so ähnlich und erhielt vom Sprecher eine praktische Auslegung, die der Deutung, welche die Herren Kinglake und Roebuck der Sprache über Italien geben, so analog ist, daß wir uns kaum wundern können, wenn sie das Wort Zugeständniß (concession) so lesen, als sollte es Abtretung (cession) heißen. Man muß stets in Anschlag bringen, wie schwer es ist, den wahrscheinlichen Gang der Ereignisse aus den amtlichen Aeußerungen derjenigen, von welchen er abhängt, zu errathen. Jene Aeußerungen mögen die Wahrheit enthalten, aber sie enthalten gewiß nicht die ganze Wahrheit oder nichts als die Wahrheit. So waren wir zum Beispiel durch das Zeugniß von Worten und Handlungen sicherlich zur Annahme berechtigt, daß ein italienischer Staatenbund einmal das große Ziel der imperialistischen Politik in Italien war. Vor einigen Tagen jedoch erfuhren wir aus der Flugschrift: „Der Kaiser, der Papst und der König von Rom“, daß die „Conföderation nicht ein Princip, sondern ein Auskunftsmittel gewesen“, und wir können nicht umbin, zu sehen, daß diese Unterscheidung zwischen Principien und Auskunftsmitteln vieles in den Beziehungen zwischen Paris und Rom, worüber wir nicht klug werden können, erklären dürfte. Es ist jetzt leidlich klar, daß die Aufrechthaltung der weltlichen Macht des Papstes durch französische Waffen nie ein „Princip“ gewesen ist, und umgekehrt dürfen wir vielleicht daraus schließen, daß die Zurückziehnng jener Waffen niemals aus Princip erfolgen wird. Beide Maßregeln gehören, wie es scheint, in die Kategorie der „Auskunftsmittel“, und dies hat man wohl darunter zu verstehen, wenn gesagt wird, daß die religiöse Frage und selbst die künftige Stellung des Papstes in Italien der nach einer Lösung drängenden politischen Frage untergeordnet sei. Worin diese politische Frage bestehen mag, überlassen wir der Muthmaßung unserer Leser. Jeder kann sich von ihrer Beschaffenheit einigermaßen einen Begriff machen, wenn er die Unterredungen zwischen dem Kaiser Nikolaus und Sir Hamilton Seymour ließ, worin der Zar, das hinterher doch aufgeschobene traurige Ereigniß prophezeiend, Candia als eine Insel bezeichnete, die „Euch passen würde“. Wir erlaubens nicht, anzunehmen, daß irgend eine solche Frage gegenwärtig der Erwägung unterliegt, allein wir vertrauen, daß Baron Ricasoli, wenn er sich je dazu veranlaßt sehen sollte, die Rechte Italiens zu wahren wissen wird. Er hat auf das feierlichste gelobt, keinen Zoll breit italienischen Bodens veräußern zu lassen, und was mehr ist, der Kaiser hat eben so feierlich gelobt, keine Veräußerung zu verlangen. Könnten wir aber glauben, daß Ricasoli's Loyalität der Unterstützung eines geringern Motivs bedürfe, so würde er es darin finden, daß es unmöglich sein würde, alle Mächte, welche einen Antheil am Gewinn der „Transaction“ beanspruchen dürften, zu befriedigen. Wo soll das Entschädigungsprincip ein Ende haben? Frankreich stand allein in seiner Einmischung in den Gang der Befreiung Italiens, aber es steht nicht allein mit seinem Anspruche auf die Schirmherrschaft über die heiligen Stätten oder mit seinen ehrgeizigen Absichten im mittelländischen Meere, Es wäre besser sogar, die eifersüchtige Gönnerschaft, kraft deren es die Qual Italiens verlängert, noch einige Zeit zu ertragen, als dieses Land, auf dem so viele Hoffnungen ruhen, im ersten Anbeginn seines nationalen Lebens und Wirkens in Verbindlichkeiten zu verwickeln, welche seinen Ruf schädigen und sein Wachsthum auf manches Jahr aufhalten könnten. — Der „Herald“, welcher als Oppositionsblatt keine Rücksichten beobachtet, tritt natürlich viel bestimmter auf und sagt, der Artikel der „Patrie“ sei eines der üblichen französischen Manöver, um die öffentliche Meinung vorzubereiten, und der „Constitutionnel“ anwortet so schwach, als wollte er nicht sehen, was wirklich schon auf dem Tapet sei. Baron Ricasoli werde bald mehr als die ihm zugeschriebene Festigkeit nöthig haben, um dem Andrängen der sogenannten Freunde Italiens zu widerstehen. Ein größerer Mann als Ricasoli habe unter denselben Umständen nachgegeben. Allein, schließt der „Herald“, eine größere und stärkere Macht als Italien hat bei solch einem Handel ein Wort mitzureden, und im Interesse des europäischen Friedens empfehlen wir, das Project auf immer fallen zu lassen.

## Rußland.

*** **Von der poln. Grenze,** 17. Sept. [Die bevorstehenden Wahlen.] Kaum sind dem Königreich Polen solche Institutionen gegeben worden, welche völlig geeignet sind, ein self-government friedlich und gesetzmäßig anzubahnen und auf autonomischem Wege sowohl alle geistigen wie ökonomischen und industriellen Nationalkräfte zu einer freien Entwickelung zu bringen, als die revolutionäre Partei jene Institutionen, noch ehe dieselben wirklich ins Leben getreten sind, in ihrem Sinne auszubeuten bestrebt ist. Es wäre thöricht, mit ihnen rechten zu wollen. Aber die Majorität der besonnenen und vernünftigen Bürger sollte bedenken, daß es ihr eigenes Interesse ist und das des ganzen Landes, die Ordnung des Landes jenem Treiben nicht Preis zu geben. Jetzt will man zwar an den Wahlen zu den Municipalitäts- und Distriktsräthen sich betheiligen, allein nur, wie der „Czas“ schreibt, um dann die gewählten Räthe zu den maßlosesten Forderungen an die Regierung im Sinn der beabsichtigten Generalrevolution zu zwingen. Und dabei giebt man vor, daß der neue Statthalter alle erdenklichen Concessionen und alle Sorten von Constitutionen in seinem Portefeuille von St. Petersburg mitgebracht habe. In der That, man geht nicht geheimnißvoll zu Werke, man sagt was man will und denkt. Wir im Gegentheil wissen nicht, in wie weit sich die Wähler verführen, die gewählten Räthe mißbrauchen und einschüchtern lassen werden. Aber das Eine scheint uns außer allem Zweifel zu stehen, daß der Kaiser erst abwarten werde, ob die bewilligten Institutionen dem Zweck entsprechend ausgeführt und angewendet werden, oder nicht, ehe und bevor von dem Thron weitere Bewilligungen gehofft werden dürfen und daß der neue Statthalter eine Ueberschreitung der jenen Räthen gesetzlich gezogenen Grenzen, selbst wenn dieselbe noch so gering erscheinen dürfte, weder dulden können noch dulden werde. Wohl oder Wehe liegt jetzt in Polens Wahlurne. Die Frage ist nicht, ob Polen dankbar oder undankbar sein, noch ob es etwas mehr oder etwas weniger Empörung in Scene setzen wolle, sondern ob der Verstand über Unverstand und Wahnwitz die Gesetze über eine tolle Lynchjustiz, der der echte gesunde Patriotismus über eine ehrlose Karrikatur desselben, eine wahrhaft religiöse Gesinnung über die widerwärtigste Hypokrisie triumphiren soll, oder ob solches umgekehrt der Fall sei. Originelles ist bis jetzt noch nichts gesehen worden, nur die auf den 17. um 10 Uhr bei den Carmelitern angesagte Kirchenparade der Prostitution dürfte neue Erfindung sein, so wie überhaupt die bodenlose Herzensleere, die hinsichtlich des Christenthums, sowohl bei kathol. und protestant. Geistlichen, wie bei den Laien zu bemerken ist, einen eben nicht lobenswerthen nationalen Charakterzug anzudeuten scheint. Denn Mickiewicz bemerkte in seinen Vorlesungen schon, „es sei merkwürdig, daß während im Abendland die Rückkehr zum Heidenthum sich erst im 16. Jahrhundert zeige, dieselbe in Polen schon vor der Mitte des 13. Jahrhunderts nachweisbar sei.“ Möge der Clerus erst erwägen, daß die Laufbahn der Irrthümer und die Laufbahn der Verbrechen sich überall zu gleicher Zeit eröffnet haben. Und umsonst wird man die Huld und Gnade des Kaisers in dem Portefeuille des Grafen Lambert nachsuchen, obschon Polen einen so wohlwollenden Vermittler zwischen Herrscher und Volk noch nicht gehabt hat.

## Asien.

**Japan.** Der „Nord China Herald“ giebt folgendes Resumé der Beobachtungen, welche der britische Gesandte, Herr Alcock, und seine Genossen auf ihrer Reise von Nagasaki nach Kanagawa durch das Innere von Japan gemacht haben: Das Volk wurde entweder durchweg von den Behörden gut im Zaume gehalten, oder es war auch von Natur zur Höflichkeit und gutem Benehmen geneigt; übrigens kann beides zusammengetroffen sein. Die einzigen, nicht ernstlichen Unannehmlichkeiten wurden durch die zur Begleitung dienenden Beamten verursacht, welche nicht japanesische Jakonins gewesen sein würden, wenn sie nicht Mittel gefunden hätten, sich unangenehm zu machen. Ungeachtet feierlicher Warnungen vor feindseliger Begegnung und Gefahr, der man auf der Reise begegnen würde, Warnungen, welche den Zweck hatten, alle Verantwortlichkeit auf den Reisenden zu laden, sind diese ungefährdet angelangt und haben nicht nur keine Gefahren zu bestehen gehabt, sondern viele Höflichkeitsbezeigungen gefunden, wie denn die Fürsten der verschiedenen Bezirke niemals ermangelt haben, eine Escorte zur Bewillkommnung zu senden. Auch Damios traf man unterwegs, ohne daß dieselben Befehl gegeben hätten, die Eindringlinge niederzuhauen. Die Landschaft auf dem ganzen Wege wird als überaus prachtvoll und schön geschildert; Zufriedenheit und Wohlhabenheit zeigte sich in den zahlreichen Dörfern und Städten, die man passirte; vor Allem aber traten die Stadt Osaka und ihr Hafen Hiogo hervor. Osaka ist das Paris und London von Japan, der Sitz des Handels und des Luxus, eine ungeheure Stadt, überall von breiten Kanälen durchschnitten, an denen prachtvolle Waarenlager befindlich sind, und über welche unzählige Brücken führen. Geschäft und Genuß blühen und gedeihen dort; Alles scheint im Fortschritte begriffen, überall herrscht Thätigkeit, Alles ist gut unterhalten und es finden sich nirgends Anzeichen, daß Osaka im Rückschritte begriffen ist. Kurz, das ganze Land bildet einen merkwürdigen Contrast zu China in der Beziehung, daß es offenbar an Wohlstand und Bedeutung fortschreitet. Hiogo, das zwanzig Miles von Osaka liegt, ist ein schöner, blühender Hafen, mit prächtiger Fronte am Ufer für fremde Waarenlager, schöner Umgegend für Landhäuser und reichlich Raum für Bewegung und Erholung. Die Eröffnung dieses Hafens wird der Schlüssel zu dem Verkehr nach Japan und zu genauerer Verbiudung mit dem Volke liefern. Nagasaki und Yokuhama sind Trugbilder, sie sind nicht Japan und die Fremden thäten besser, das Land ganz zu verlassen, als sich auf deren Rayon zu beschränken. Aber wenn der Verkehr mit Osaka und Hiogo freigegeben wird, darf es dort kein Itzebu- und Cobang-Wechseln geben, die Consuln dürfen nicht Kaufleute sein und diejenigen, welche sich zuerst dort niederlassen, müssen der Schwierigkeiten gedenken, mit denen die amtlichen Vertreter zu kämpfen haben und sich bestreben, dieselben zu unterstützen, statt ihnen durch unverständige Ungeduld und die Hast, auf jede Gefahr hin reich zu werden, hinderlich zu sein.

---

**Breslau,** 21. Sept. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Messergasse Nr. 30 ein Mannsrock (Ueberzieher) von schwarzbraunem Düffel, die Aermel theils mit rother Seide, theils mit braunem Flanell gefuttert; zu Neudorf-Commende Nr. 4 ein Shawltuch. (Pol.-Bl.)

**Breslau,** 21. Sept. [Personalien.] Pfarrer Johann Gröhlich in Krzanowitz als Pfarr-Administrator sine onere redd. rat. in Leschnitz. — Lokalist Carl Kahl in Gr.-Stanisch als Pfarr-Administrator sine onere redd. rat. nach Gr.-Kottorsch, Archipresbyterat Oppeln. — Kaplan Carl Hitschfeld in Gleiwitz als Kaplan nach Strehlitz, Archipresbyterat Költschen. — Schnl-Adjuvant Leopold Dlugoß in Fürstlich-Neudorf als Adjuvant nach Strehlitz, Kr. Namslau. — Adjv Anton Preßler in Strehlitz als Adjuvant nach Fürstlich-Neudorf, Kr. Wartenberg. — Der seitherige Lehrer Carl Heidler zu Neuzelle als Schullehrer, Organist und Küster in Warthau, Kreis Bunzlau.

Wiederholt empfehlen wir unsern kaufmannischen Lesern das von Dr. Amthor herausgegebene **„Magazin für Kaufleute“** (Leipzig, O. Spamer), von dessen 2. Band neuer Folge Heft 1 und 2 uns vorliegen. Dieselben enthalten wieder viel des Interessanten und Belehrenden; namentlich machen wir auf die handelsgeschichtliche Skizze „das nordische Venedig“ von Jaquet, sowie auf die Aufsätze „Der Tabak“ von Hahn, „Cacao und Chokolade“ von H. Wagner und „König Cotton und die Cottonlords“ von Snell aufmerksam. Das „Magazin“ zeigt mit jedem Hefte mehr, daß es sein Ziel, Bildung unter dem Kaufmannsstande zu verbreiten, mit Eifer verfolgt; denn „Vorwärts!“ muß Jeder kommen, der das „Magazin“ mit Sinn und Verstand liest. α. ω.

### Preise der vier Haupt-Getreidearten und der Kartoffeln

im Monat August 1861 nach einem monatlichen Durchschnitte in preußischen Silbergroschen und Scheffeln angegeben.

| Namen der Städte. | Weizen. | Roggen. | Gerste. | Hafer. | Kartoffeln. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. Breslau | 75 4/12 | 57 3/12 | 42 3/12 | 25 5/12 | 20 |
| 2. Grünberg | 75 1/12 | 50 6/12 | 47 6/12 | 27 8/12 | 13 6/12 |
| 3. Glogau | 76 7/12 | 55 7/12 | 42 4/12 | 25 9/12 | 13 8/12 |
| 4. Liegnitz | 72 2/12 | 58 7/12 | 44 | 26 9/12 | 21 3/12 |
| 5. Görlitz | 87 6/12 | 58 6/12 | 45 | 25 9/12 | 18 |
| 6. Hirschberg | 91 10/12 | 64 10/12 | 49 | 27 10/12 | 24 |
| 7. Schweidnitz | 73 10/12 | 59 4/12 | 39 2/12 | 24 4/12 | 20 |
| 8. Frankenstein | 78 | 63 5/12 | 42 5/12 | 27 3/12 | 20 |
| 9. Glaz | 80 | 58 6/12 | 45 7/12 | 29 6/12 | 24 |
| 10. Neisse | 80 7/12 | 67 | 43 5/12 | 26 5/12 | 24 |
| 11. Oppeln | 70 1/12 | 50 6/12 | 38 2/12 | 20 6/12 | 19 |
| 12. Leobschütz | 77 4/12 | 61 4/12 | 41 | 24 9/12 | 17 |
| 13. Ratibor | 73 10/12 | 54 1/12 | 39 9/12 | 25 1/12 | 16 3/12 |
| Durchschnitts-Preise | | | | | |
| der 13 preußischen Städte | 81 1/12 | 47 4/12 | 35 9/12 | 24 10/12 | 18 10/12 |
| = 8 posenschen Städte | 77 11/12 | 52 7/12 | 40 6/12 | 25 11/12 | 14 11/12 |
| = 5 brandenburg. Städte | 84 11/12 | 55 3/12 | 44 11/12 | 27 6/12 | 17 2/12 |
| = 5 pommerschen Städte | 89 9/12 | 53 10/12 | 42 8/12 | 30 6/12 | 21 11/12 |
| = 13 schlesischen Städte | 77 10/13 | 58 5/12 | 43 1/12 | 26 | 19 3/12 |
| = 8 sächsischen Städte | 91 1/12 | 61 5/12 | 47 | 29 6/12 | 20 11/12 |
| = 13 westfäl. Städte | 103 1/12 | 71 8/12 | 57 4/12 | 38 6/12 | 34 9/12 |
| = 16 rheinischen Städte | 107 6/12 | 73 5/12 | 57 8/12 | 35 9/12 | 32 2/12 |

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Paris,** 20. Sept., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann zu 69, 20, stieg auf 69, 30 und schloß fest zur Notiz. Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 25. 4½proz. Rente 96, 20. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 523. Credit-Mobilier-Aktien 771. Lomb. Eisenbahn-Aktien 543. Oesterr. Credit-Aktien —.

**London,** 20. Sept., Nachm. 3 Uhr. Consols 93¾. 1prz. Spanier 41¾. Mexikaner 23⅝. Sardinier 80. 5proz. Russen 99. 4½proz. Russen 91. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9¾ Sch., Wien 14 Fl. — Kr. Der Dampfer „City of Glasgow“ ist aus Newyork eingetroffen. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 19,836,180, der Metallvorrath 13,999,792 Pfd. St.

**Wien,** 20. Sept., Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Etwas matter. 5proz. Metalliq. 68, —. 4½proz. Metalliq. 58, 25. Bank-Aktien 743. Nordbahn 201, 60. 1854er Loose 85, 50. National-Anl. 80, 70. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 277, 50 Creditaktien 182, —. London 136, 60. Hamburg 101, 25. Paris 53, 60. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 166, —. Lomb. Eisenbahn 239, —. Neue Loose 119, 75. 1860er Loose 83, 20.

**Triest,** 20. Sept. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandspost aus Alexandrien eingetroffen.

**Frankfurt a. M.,** 20. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. In Folge wiener niedrigerer Notirungen österr. Spekulationspapiere billiger gehandelt. — Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 130¼. Wiener Wechsel 86½. Darmst. Bank-Aktien 203. Darmst. Zettelbank 241. 5proz. Metall. 49. 4½proz. Metall. 42½. 1854er Loose 62. Oesterr. National-Anleihe 57¾. Oest.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 238. Oest. Bankantheile 643. Oesterr. Credit-Aktien 155. Neueste österr. Anleihe 61¼. Oesterr. Elisabetbahn 118¾. Rhein-Nahe-Bahn 22⅛. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 108½.

**Hamburg,** 20. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Creditaktien fest. Eisenbahnen ohne Geschäft. Schluß-Course: National-Anleihe 59½. Oesterr. Credit-Aktien 66. Vereinsbank 101¼. Nordd. Bank 90. Disconto 2¼. Wien 103, —.

**Hamburg,** 20. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, ab auswärts etwas ruhiger. Roggen loco fest, ab Königsberg pr. Frühjahr 83—84 geboten, 84—85 gehalten. Oel pr. Oktbr. 26½, pr. Mai 26¾. Kaffee, 4900 Sack Santos schwimmend, 3—4000 Sack Rio loco umgesetzt. — Seit gestern Morgen unausgesetzt Regen.

**Liverpool,** 20. Septbr. [Baumwolle.] 20,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Upland 9⅜, Orleans 9⅝. Wochenumsatz 143,250 Ballen.

**Berlin,** 20. Sept. Das charakteristische Kennzeichen der heutigen Börse war Lahmheit des Verkehrs; weniger hervortretend waren Coursrückgänge, an denen es allerdings, besonders auf dem Eisenbahnmarkte auch nicht fehlte, doch waren solche nur in einzelnen Fällen von größerer Bedeutung. Zum Schlusse gewann es sogar den Anschein, als wolle eine größere Festigkeit Platz greifen, jedenfalls schien uns die matte Haltung mehr auf vorübergehenden Ursachen, namentlich auf der Unwilligkeit des Geldmarktes Prolongationen gegenüber, zu beruhen. Oesterreich. Papiere konnten sich heute nicht der großen Beachtung rühmen, deren sie in den letzten Tagen gewürdigt waren, zum Theil mochten etwas nachgebende wiener Course darauf influiren. Man meldete von dort: Credit 182. 80—70 bis 182. National-Anleihe 80. 70. Credit-Loose 119. 75. Neueste Loose 83. 40—20. London 136. 70—60. Die Course der österreich. Effecten behaupteten sich hier am Platze auch nicht vollständig. Von preuß. Fonds stellten sich Staatsschuldscheine unbedeutend, Prämienanleihe aber ziemlich beträchtlich niedriger, während sich für manche der Pfand- und Rentenbriefe Begehr zeigte. Geld erhält sich knapp, zu 3½% ging feinstes Papier um.

Oesterreich. Noten bedangen mehrfach den gestrigen Cours, der sich dann um ⅛ niedriger auf 74⅛ fixirte. Poln. Noten stellten sich normal auf 85½, zwischendurch legte manauch ¼ Thlr. mehr dafür an; Russische schienen zu 85⅝ zu fehlen. Kurz Wien handelte man zu 74—73¾, ⅜ Thlr. nachgebend, langes zu 73¼, ¼ Thlr. billiger.

## Berliner Börse vom 20. September 1861.

### Fonds- und Geldcourse.

| | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| Freiw. Staats-Anleihe | 4½ | 102⅞ G. |
| Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57 | 4½ | 102¾ bz. |
| dito 1853 | 4 | 99¾ bz. |
| dito 1859 | 5 | 107½ bz. |
| Staats-Schuld-Sch. | 3½ | 89¾ bz. |
| Präm.-Anl. von 1855 | 3½ | 117 bz. |
| Berliner Stadt-Obl. | 4½ | 102¼ bz. |
| Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk. | 3½ | 94¾ B. |
| dito dito | 4 | 101¼ bz. |
| Pommersche | 3½ | 90 bz. |
| dito neue | 4 | 99¾ bz. |
| Posensche | 4 | — — — |
| dito | 3½ | 97½ B. |
| dito neue | 4 | 94¾ bz. |
| Schlesische | 3½ | 91½ G. |
| Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk. | 4 | 99½ bz. |
| Pommersche | 4 | 99½ B. |
| Posensche | 4 | 96¾ bz. |
| Preussische | 4 | 99¼ bz. |
| Westf. u. Rhein. | 4 | 98½ bz. |
| Sächsische | 4 | 99¾ G. |
| Schlesische | 4 | 99¼ bz. |
| Louisdor | — | 109⅞ G. |
| Goldkronen | — | 9. 6½ G. |

### Ausländische Fonds.

| | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| Oesterr. Metall. | 5 | 49½ G. |
| dito 54er Pr.-Anl. | 4 | 63½ etw. bz. |
| dito neue 100-fl.-L. | — | 59¼ etw. bz. u B. |
| dito Nat.-Anleihe | 5 | 59⅜ à ¼ bz. |
| dito Bankn. n. Whr. | — | 74⅛ bz. |
| Russ.-engl. Anleihe | 5 | 100¼ bz. |
| dito 5. Anleihe | 5 | 87⅜ B. |
| dito poln. Sch.-Obl. | 4 | 80¾ bz. |
| Poln. Pfandbriefe | 4 | — — — |
| dito III. Em. | 4 | 85⅜ bz. |
| Poln. Obl. à 500 Fl. | 4 | 92½ bz. |
| dito à 300 Fl. | 5 | 93 B. |
| dito à 200 Fl. | — | 23½ G. |
| Poln. Banknoten | — | 85½ bz. |
| Kurhess. 40 Thlr. | — | 52½ etw. bz. |
| Baden 35 Fl. | — | 30 G. |

### Actien-Course.

| | Div. 1860 | Z.-F. | Cours |
|---|---|---|---|
| Aach.-Düsseld. | 3½ | 3½ | 83 G. |
| Aach.-Mastricht. | — | 4 | 17½ B. |
| Amst.-Rotterdam | 5 | 4 | 87 bz. |
| Berg.-Märkische | 5½ | 4 | 100 bz. |
| Berlin-Anhalter | 6½ | 4 | 132½ bz. |
| Berlin-Hamburg. | 6¾ | 4 | 115½ B. |
| Berl.-Potsd.-Mgd. | 9 | 4 | 145 à 144½ bz. |
| Berlin-Stettiner | 6¼ | 4 | 119 bz. |
| Breslau-Freibrg. | 5½ | 4 | 111½ etw. bz. |
| Cöln-Mindener | 10½ | 3½ | 159 bz. u. G. |
| Franz. St.-Eisenb. | 7⅗ | 5 | 137⅜ à ¼ bz. |
| Ludw.-Bexbach. | 9 | 4 | 129½ à 129 bz. |
| Magd.-Halberst. | 18⅗ | 4 | 257 G |
| Magd.-Wittenbrg. | 2 | 4 | 40¼ B. |
| Mainz-Ludw. A. | 5¾ | 4 | 107¾ à 108 bz. |
| Mecklenburger | 2⅝ | 4 | 48 G. |
| Münster-Hammer | 4 | 4 | 96 bz. |
| Neisse-Brieger | 2⅓ | 4 | — — — |
| Niederschles. | 4 | 4 | 97 bz. |
| N.-Schl.-Zweigb. | ⅛ | 4 | — — — |
| Nordb. (Fr.-W.) | 2¼ | 4 | 44¼ à 44 bz. |
| dito Prior. | — | 4½ | 101 G. |
| Oberschles. A. | 7 1/15 | 3½ | 125 G. |
| Oberschles. B. | 7 1/15 | 3½ | 113 B. |
| dito C. | 7 1/15 | 3½ | 125 G. |
| dito Prior A. | — | 4 | — — |
| dito Prior B. | — | 3½ | 85 B. |
| dito Prior C. | — | 4 | — — — |
| dito Prior D. | — | 4 | 92¾ B. |
| dito Prior E. | — | 3½ | 82 bz. |
| dito Prior F. | — | 4½ | 100 bz. |
| Oppeln-Tarnow. | [illegible] | 4 | 29½ bz. |
| Prinz-W. (St.-V.) | 2 | 4 | 55¾ B. |
| Rheinische | 4½ | 4 | 93 à 92¾ à 93¼ bz. |
| dito (St.) Pr. | — | 4 | 98 B. |
| dito Prior | — | 4 | — — — |
| dito v. St. gar. | — | 3½ | — — — |
| Rhein-Nahebahn | — | 4 | 21⅛ G. |
| Ruhrort-Crefeld. | 3½ | 3½ | 83½ B. |
| Starg.-Posener | 3½ | 3½ | 87¼ B. |
| Thüringer | 6½ | 4 | 109¼ bz. |
| Wilhelms-Bahn | — | 4 | 31 bz. |
| dito Prior | — | 4 | 84½ B. |
| dito III. Em. | — | 4½ | — — — |
| dito Prior St. | — | 4½ | — — — |
| dito dito | — | 5 | — — — |

### Preuss. und ausl. Bank-Actien.

| | Div. 1860 | Z.-F. | Cours |
|---|---|---|---|
| Berl. K.-Verein | 5 | 4 | 117 G. |
| Berl.-Hand.-Ges. | 5¼ | 4 | 78½ G. |
| Berl. W.-Cred. G. | — | 5 | — — — |
| Braunschw. Bank | 4 | 4 | 69½ G. |
| Bremer „ | 5 | 4 | 100½ bz. |
| Coburg. Credit-A. | — | 4 | 57¾ G. |
| Darmst. Zettel-B. | 7⅖ | 4 | 96¼ G. |
| Darmst. Credb.-A. | 4 | 4 | 80¾ B. |
| Dess. Creditb.-A. | — | 4 | 6¼ bz. |
| Disc.-Cm.-Anthl. | 5½ | 4 | 86¾ bz. |
| Genf. Creditb.-A. | 2 | 4 | 36¾ à 37 bz. |
| Geraer Bank | 4 | 4 | 74 B. |
| Hamb. Nrd. Bank | 4 | 4 | 88⅛ G. |
| „ Ver. „ | 4 1/11 | 4 | 100½ G. |
| Hannov. „ | 5¼ | 4 | 93¼ G. |
| Leipziger „ | 3 | 4 | 67 G. |
| Luxembrg. „ | 7⅓ | 4 | 85½ etw. G. |
| Magd. Priv. „ | 3⅗ | 4 | 84 etw. bz. u G. |
| Mein.-Creditb.-A. | 5 | 4 | 79½ etw. à 79 bz. |
| Minerva-Bwg.-A. | — | 5 | 18½ etw. bz u. G. |
| Oester. Crdtb.-A. | 5 | 5 | 66½ à 66 à 66¼ bz. |
| Pos. Prov.-Bank | 5 1/15 | 4 | 90¼ B. |
| Preuss. B.-Anthl | 5⅓ | 4½ | 122 G. |
| Schl. Bank-Ver. | 5 | 4 | 87¼ bz. |
| Thüringer Bank | 2½ | 4 | 53 G. |
| Weimar. Bank | 4 | 4 | 75 G. |

### Wechsel-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | k. S. | 141⅝ bz. |
| dito | 2 M. | 141 bz. |
| Hamburg | k. S. | 150⅛ bz. |
| dito | 2 M. | 149½ bz. |
| London | 3 M. | 6. 21½ bz. |
| Paris | 2 M. | 79⅓ bz. |
| Wien österr. Währ. | 8 T. | 74⅛ bz. |
| dito | 2 M. | 73½ bz. |
| Augsburg | 2 M. | 56. 22 bz. |
| Leipzig | 8 T. | 99⅝ bz. |
| dito | 2 M. | 99⅓ bz. |
| Frankfurt a. M. | 2 M. | 56. 22 bz. |
| Petersburg | 3 W. | 94¾ bz. |
| Warschau | 8 T. | 85½ bz. |
| Bremen | 8 T. | 109⅝ bz. |

**Berlin,** 20. Sept. Weizen loco 68—86 Thlr., alter bunter poln. 81—82pfd. 79 Thlr. ab Boden. — Roggen loco 80—81pfd. 54 Thlr. ab Bahn bez., schwimm. alter 79—80pfd. 53 Thlr. bez., alt und neu gemischt 54⅛ Thlr. bez., Septbr. und Sept.-Oktbr. 52¼—53—52⅝—53 Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 52—53—52⅝—53 Thlr. bez. und Br., 52¾ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 52¼—52¾—½—¾ Thlr. bez. und Gld., 53 Thlr. Br., Frühjahr 51—52—51½—52 Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 51—51¾ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 36—45 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 21—27 Thlr., Lieferung pr. Septbr.-Okt. 24—¼ Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 24¼—24⅜ Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 24⅜—½ Thlr. bez., Frühj. 25 Thlr. bez. und Gld., 25¼ Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—56 Thlr. — Winterraps 87—92 Thlr. — Winterrübsen, 86 Thlr. pr. 25 Schfl. frei Mühle bez. — Rüböl loco 12⅝ Thl. bez., Septbr. und Sept.-Oktbr. 12⅓—5/12—7/24 Thlr. bez., 12⅓ Thlr. Br., 12¼ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 12 5/12 Thlr. bez. und Br., 12⅜ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 12 13/24—12½ Thlr. bez. und Gld., 12 7/12 Thlr. Br., Dezbr.-Jan. 12 7/12 Thlr. bez. und Gld., 12⅝ Thlr. Br., Jan.-Febr. 12¾ Thlr. Br., 12⅔ Thlr. Gld., April-Mai 12 19/24 Thlr. bez., 12⅚ Thlr. Br., 12¾ Thlr. Gld. — Leinöl loco 13 Thlr., Lieferung 12¾ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 21⅙ Thlr. bez., Septbr. 21—20⅞—11/12 Thlr. Sept.-Oktbr. 20 11/12—⅚—⅞ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 20⅓—½—5/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Novbr.-Dezbr.. Dez.-Jan. und Jan.-Febr. 20⅛—¼ Thlr. bez. und Br., 20⅙ Thlr. Gld., April-Mai 20¼—5/12—⅓—⅜ Thlr. bez.

Weizen recht fest. Roggen loco und schwimmend hatte gute Frage, schwaches Angebot beschränkte jedoch das Geschäft, welches zu höheren Preisen stattfand. Termine, schnell und bedeutend gestiegen, schließen nach vorübergehender Mattigkeit zu den höchsten Preisen. Gekündigt 5000 Ctnr. — Hafer besser bezahlt. Gekündigt 1200 Ctnr. — Rüböl zuerst besser bezahlt, schließt angetragen und namentlich auf Herbst merklich niedriger. Gekündigt 5000 Ctnr. — Spiritus schwankend, doch bei fester Haltung wesentlich besser bezahlt. Gekündigt 100,000 Quart.

**Stettin,** 20. Sept. Weizen Termine höher bezahlt, loco pr. 85pfd. gelber 84pfd. 85½ Thlr. bez., 81pfd. 81 Thlr. bez., 82½pfd. 83 Thlr. bez., 83pfd. 83½ Thl. bez., alter bunter poln. 83pfd. 60 W. 78 Thlr. bez., dito von der Bahn 78 Thlr. bez., weißer schlesischer 87 Thlr. bez., 83—85pfd. gelber Septbr.-Oktbr. 85½—86—86½ Thlr. bez. und Br., Oktbr.-Novbr. 85½ Thlr. Br., Frühjahr 83½—84 Thlr. bez. und Br. — Roggen höher bezahlt, schließt ruhiger, loco pr. 77pfd. alter 49 Thlr. bez., 77pfd. Sept.-Oktbr. 49—49¼—49 Thlr. bez. und Gld., 49¼ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 48¾—49 Thlr. bez., Nov.-Dez. 48¾ Thlr. bez. Frühjahr 49 Thlr. bez. und Br., Mai-Juni 49¼ Thlr. bez. — Gerste schlesische pr. 70pfd. von der Bahn und rollend 44½ Thlr. bez. — Hafer ohne Umsatz. — Rüböl fest, loco 12⅓ Thlr. Gld., 12½ Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 12⅓ Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br., April-Mai 12⅚ Thlr. Br., ¾ Thlr. Gld. — Leinöl fest, loco mit Faß 12⅔—⅚ Thlr. bez. und Br., Sept. 12⅔ Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 12 7/24—⅓ Thlr. bez., 12 5/12 Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 12¼ Thlr. bez., Nov.-Dez. 12⅙ Thl. bez. — Spiritus anfangs höher, schließt matt, loco ohne Faß 20 7/12—⅔ Thlr. bez., mit Faß 20⅔ Thlr. bez., vom Lager mit leihweisen Gebinden 20⅚ Thlr. bez., Septbr. 20½ Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 20⅙—1/12—20 Thlr. bez. und Gld., Oktbr.-Novbr. 19⅚—7/12 Thlr. bez., Frühjahr 19¾ Thlr. bez. und Br.

Heutiger Landmarkt: Weizen 72—84 Thlr., Roggen 46—51 Thlr., Gerste 34—40 Thlr., Hafer 22—25 Thlr., Erbsen 44—50 Thlr.

\# **Breslau,** 21. Sept. Wind: Nord-West. Wetter: unfreundlich. Thermometer Früh 7° Wärme. Barometer 27" 9'''. Der Wasserstand der Oder ist 1 Zoll gewachsen. Die Angebote von Getreide waren im Allgemeinen nur mittelmäßig, die Kauflust war jedoch sehr rege, besonders für Weizen, der zu höheren Preisen bezahlt wurde; pr. 85pfd. weißer 75—94 Sgr., gelber 75—93 Sgr. — Roggen in sehr fester Haltung; pr. 84pfd. 53—59 Sgr., feinster 60—61 Sgr. — Gerste in matter Stimmung; pr. 70pfd. weiße 45—47 Sgr., helle 44—45 Sgr., gelbe 42—44 Sgr. — Hafer fest; pr. 50pfd. schlesischer 23—26 Sgr. — Erbsen und Wicken wenig Handel. — Oelsaaten sehr fest bei schwachen Angeboten. — Schlaglein in flauer Stimmung.

| | Sgr. pr. Schff. | | Sgr. pr. Schff. |
|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 75—86—95 | Wicken | 38—40—42 |
| Gelber Weizen | 75—86—94 | | Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto. |
| Roggen | 52—56—61 | Schlagleinsaat | 155—170—180 |
| Gerste | 40—44—47 | Winterraps | 175—199—209 |
| Hafer | 20—24—26 | Winterrübsen | 175—187—197 |
| Erbsen | 48—50—55 | Sommerrübsen | 150—164—174 |

Kleesaat ruhig, weiße 12½—15½—18½ Thlr., rothe 13—14—15 Thlr. — Thymothee 10—11½ Thlr. in kleinen Posten bezahlt.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 18—26 Sgr., pr. Metze ¾—1¼ Sgr.

**Vor der Börse.**

Rohes Rüböl unverändert, pr. Ctr. loco und pr. Herbst 12 Thlr., pr. Frühjahr 12½ Thlr. Br. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 20 Thlr., Herbst 19 Thlr. Geld, Frühjahr 18¾ Thlr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.